



1. ALTE UND GEFÄHRDETE SCHAFRASSEN IN DEUTSCHLAND ALPEN UND VORALPEN

1.1 Alpen und Voralpen

1.1.1 Das Alpine Steinschaf

Dr. Christian Mendel, Dr. Gerhard Burkl

Das Steinschaf, als historische Ausgangsrasse der bayerischen Schafzucht, ist ein Stück Agrargeschichte des Ostalpenraums. Heute gehört das Steinschaf, das in seiner ursprünglichen, feingliedrigen Form nur noch in einigen kleinen Restbeständen vorkommt, zu den am stärksten vom Aussterben bedrohten Schafrassen.

Während das Steinschaf früher im ganzen Ostalpenraum weit verbreitet war, hängen jetzt die Verbreitungsgebiete der Restpopulationen nicht mehr zusammen, so dass sich einige phänotypisch wenig unterscheidbare Lokaltypen wie u. a. das Alpine Steinschaf herausgebildet haben.

Im Gesamtbild erschien das ursprüngliche Steinschaf als kleines, drahtiges, fast zierliches Hochgebirgsschaf mit sehr dünnen, aber kräftigen Beinen und harten Klauen. Ausgewachsene Schafe hatten ein Gewicht von 28 bis 30 kg. Kennzeichnend war der kleine Kopf mit dem geraden Profil und kurze, spitze, seitwärts abstehende Ohren. In der Regel waren beide Geschlechter behornt, wobei das Horn des männlichen Tieres bedeutend stärker war. Der Schwanz war lang und dünn, das Vlies offen und mischwollig. Das Gesicht, die Innenseite der Schenkel und die Beine ab dem Sprunggelenk waren nicht bewollt. Die Fruchtbarkeitsleistung wird, mit in der Regel zwei Ablammungen pro Jahr und 20-70 % Zwillingsgeburten, als überdurchschnittlich beschrieben (MASON 1967).

Das Alpine Bergschaf stammt, wie das Waldschaf, direkt vom ausgestorbenen Zaupelschaf ab. Während das Waldschaf in den rauen Mittelgebirgslagen des Bayerischen Waldes und des Böhmerwaldes sowie dem österreichischen Wald- und Mühlviertel vorkam, entwickelte sich im Laufe der Zeit mit dem Steinschaf eine Rasse, die auch mit den schwie-



Alpines Steinschaf Foto: Feldmann

rigen Umweltbedingungen im Hochgebirge zurechtkam und ursprünglich im ganzen Ostalpenraum verbreitet war.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kam das Steinschaf noch in folgenden Gebieten vor: In Bayern konnte man es hauptsächlich in Berchtesgarden finden, in großen Teilen der Umgebung Traunsteins und südöstlich von Rosenheim (KASPAR 1928). FÜHRER (1911) berichtet, dass das Steinschaf in Salzburg am stärksten vertreten ist und sich noch in Reinzucht im Oberpinzgau und Teilen des restlichen Pinzgaues sowie in den Arltälern, in Geißau und teilweise noch im Tennengebirge hält. In Nord- und Osttirol waren bereits damals alle Steinschafe mit Ausnahme des Gebietes der nördlichen Hänge der Kitzbühler Alpen eingekreuzt und in Kärnten hatte es sich auf den obersten Teil des Mölltales zurückgezogen. In Südtirol war das Steinschaf noch im Obervinschgau, Eisack-, Passeier- und oberen Pustertal beschrieben worden; 1964 war dieser Bestand auf weniger als 1000 Stück reduziert (MASON 1967).

Dem Steinschaf sehr nahe stehende Rassen konnte man in Restbeständen um die Jahrhundertwende in Vorarlberg und der Schweiz vorfinden. LANZL (1928) beschreibt das

damals nur noch vereinzelt in Vorarlberg vorkommende Montafoner Schaf, das dem Typ des Steinschafs entspricht. Auch das im äußersten Nordwesten von Slowenien beschriebene Krainer Schaf entspricht dem Typ des alten Steinschafs und war früher weiter verbreitet. Die heutige Zuchtzielbeschreibung entspricht den alten Rassebeschreibungen. Das Alpine Steinschaf ist ein kleines bis mittelgroßes Schaf. Alle Wollfarben und Farbzeichnungen treten auf. Es ist mischwollig. Das Kopfprofil ist gerade und das Nasenbein leicht gebogen, die Ohren stehen waagrecht bzw. leicht hängend ab. Die Tiere sind feingliedrig mit sehr harten Klauen. Der überwiegende Teil der Böcke ist gehornt. Weibliche Tiere zeigen oft Hornansätze. Als besondere Leistungen werden aufgeführt: anpassungsfähig an die raue Haltung im Hochgebirge, nutzt für Rinder unzugängliche Hochlagen. Robust, genügsam, wetterhart, hohe Milchleistung, asaisonale Brunst, meist zweimalige Lammung je Jahr, frühreif. Für Mutterschafe wird ein Lebendgewicht von 40-60 kg, für Altböcke von 55-70 kg angestrebt.

Vom Alpenen, Montafoner und Krainer Steinschaf existieren noch kleine reinrassige Restbestände. Das Tiroler Steinschaf, früher auch

SCHAFRASSEN IN DEUTSCHLAND ALPEN UND VORALPEN

als Grauschaf bezeichnet, ist ein Abkömmling des Steinschafes (WEISHEIT 1972). In seiner äußeren Erscheinung hat sich das Tiroler Steinschaf durch Einkreuzungen dem Bergschaf angenähert, vor allem die geramste Nase und der wuchtige Körperbau zeigen deutlich diesen Einfluß. Der Bestand des Tiroler Steinschafes liegt seit einigen Jahren konstant bei 1800 Zuchttieren.

Wie sieht nun die aktuelle Situation beim Alpen Steinschaf aus? Erstmalig trafen sich alle Züchter des Alpen Steinschafs aus Bayern, Salzburg und Tirol zu einer gemeinsamen Besprechung am 23. Februar 2000 in Rohrdorf bei Rosenheim. Hierbei wurde festgelegt, die Restbestände in den drei Ländern unter der Rassebezeichnung "Alpines Steinschaf" zu führen.

In Bayern gibt es acht aktive Züchter mit einem Zuchttierbestand von 161 Tieren. Auf dem Betrieb des bayerischen Sprechers der Rasse, Josef Aschauer aus Ramsau (BGL) wurden seit jeher Steinschafe gehalten. Die Züchtergemeinschaft Dr. Gerhard Burkl und Christian Haarpaintner aus Rosenheim hatte seit 1985 bei einer Vielzahl von Fahrten Einzeltiere, die noch dem alten Typ entsprachen aus Berchtesgarden, Garmisch sowie Nauders und Weerberg (Tirol) zugekauft. Dr. Christian Mendel,

Neubeuern (RO), baute seine Herde 1996 mit Muttertieren aus Nauders auf.

Das Land Salzburg hat noch einige aktive Züchter mit 50 Zuchttieren des Alpen Steinschafs. Günter Jaritz ist der Sprecher des Alpen Steinschafes in Salzburg und Fritz Brandner züchtet das Alpine Steinschaf schon seit 40 Jahren ohne Bockzukauf von außen. Die Salzburger Steinschafe stammen aus der Dachsteinregion, dem Salzkammergut und dem Gebiet südlich des Berchtesgardener Nationalparks. In Tirol ist Karl Krachler der zur Zeit einzige Züchter und Sprecher des Alpen Steinschafs. Er hat die letzten 10 noch vorhandenen Tiere aus Nauders, dem Gebiet des Dreiländerecks von Tirol zu Italien und der Schweiz im Jahre 1999 zukaufen können.

Als älteste Rasse des Ostalpenraumes ist das Steinschaf von großem kulturellen und züchterischen Wert. Deshalb sollten alle Steinschafstypen, das Tiroler Steinschaf, das Montafoner Schaf, das Krainer Steinschaf und das Alpine Steinschaf in Reinzucht erhalten bleiben. Ideal wäre es, diese Rasse separat auf hochalpinen Almen zu halten, damit die hervorragende Leistungsfähigkeit unter schwierigsten Umweltverhältnissen im Hochgebirge nicht verloren geht. In Bayern wird das Alpine



Steinschaf seit 1991 herdbuchmäßig geführt und erhält staatliche Erhaltungsprämien. Im Jahr 2005 sind es 8 männliche und 161 weibliche Tiere.

Alpines Steinschaf Foto: Kessler-Prusko.

